

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 22.

Halle, Donnerstag den 26. Januar
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Jan. Der bisherige Privat-Dozent Dr. C. A. Cornélius in Breslau ist zum außerordentlichen Professor für das Fach der Geschichte in der philosophischen Fakultät der Königlichen Universität daselbst; sowie der Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer Dröder, zum Kreis-Wundarzt im Kreise Schleusingen, Regierungsbezirk Erfurt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schmiedefeld, ernannt.

Die Erste Kammer hielt, nach dem Schlusse ihrer gestrigen öffentlichen Sitzung, noch eine geheime, in welcher, dem Vernehmen nach, die von der Zweiten Kammer bereits angenommene Regierungs-Vorlage, den Vertrag mit Odenburg betreffend, zur Mittheilung kam und eine Commission zur Vorberatung derselben gewählt wurde.

Wie man erfährt, wird die Maßsteuer-Angelegenheit von der rechten Seite der Zweiten Kammer zu keiner Fraktionssache gemacht werden, sondern es bleibt einem jeden Mitgliede überlassen, in dieser Frage nach seiner Ueberzeugung zu stimmen, da eine Einigung darüber nicht zu erzielen war. Die meisten Abgeordneten, welche Gutsbesitzer sind und den östlichen Provinzen angehören, wollen gegen die Regierungsvorlage stimmen, wenngleich sie sich sagen, dass deren Annahme gewiss sei, da fast die ganze Linke, die Fraktion der Katholiken und mindestens die Hälfte der rechtsseitigen Mitglieder sich bereits für dieselbe erklärt haben.

(M. 3.)
Die „Neue Preuss. Ztg.“ schreibt: Von verschiedenen Seiten hören wir, daß im Publikum vielfältig das Gerücht verbreitet wird, als wolle Rußland von seinem agnatischen Standpunkte aus gegen den zwischen der Preussischen und Odenburgischen Regierung geschlossenen Vertrag wegen Ueberlassung des Terrains zur Anlage des Jades-Hafens Protest erheben. Wenn wir nun gleich unermittelt lassen wollen, ob diese Gerüchte in irgend einer bestimmten Absicht verbreitet

und unterhalten werden, so glauben wir uns in der Lage zu befinden, jenen Gerüchten alle Glaubwürdigkeit abzprechen zu müssen.

Die „Preuss. Corr.“ bringt heute einen offiziellen Artikel, welcher die gesteigerten Besorgnisse in Betreff eines nahe bevorstehenden Krieges einigermaßen zu beschwichtigen sucht. „Wenn es auch — so heißt es am Schlusse — bis jetzt den Bemühungen der Diplomatie nicht gelungen ist, den Streit im Oriente zu schlichten, so dürfen wir doch die Hoffnung auf einen besseren Erfolg nicht aufgeben. Ueber allen streitenden Interessen steht ein allgemeines, von allen Parteien gleich tief empfundenes Bedürfnis, welches endlich den Sieg davontragen wird: das Bedürfnis des europäischen Friedens.“

Ueber den gegenwärtigen Stand des badischen Kirchenkonflikts vernimmt das „E.-B.“ glaubhaft, daß die Vermittelungsversuche des Bischofs von Mainz dadurch gescheitert sind, daß derselbe bei den Forderungen des Erzbischofs von Freiburg stehen blieb und auch den Vorschlag der badischen Regierung, welche in der ursprünglichen Differenzfrage das Gewähren wollte, was die württembergische Regierung gewährt hatte, nach einer Rücksprache mit dem Erzbischof von Freiburg als noch nicht genügend betrachtete. Namentlich aber ist die Verständigung für jetzt verzögert worden durch gewisse Personenfragen. Die großherzogliche Regierung glaubte nämlich darauf bestehen zu müssen, daß Personen in der nächsten Umgebung des Erzbischofs aus dieser Umgebung scheiden sollten, nachdem sie besonders provozierend in dem schwebenden Konflikt aufgetreten. Der Erzbischof bleibt aber unnachgiebig auch in diesen Punkten, auf deren Erfüllung die großherzogl. Staatsregierung bei der gegenwärtigen Sachlage nicht verzichten kann.

Aus Baden, d. 20. Jan. Wie wenig die Führer der kirchlichen Auflehnung in unserem Lande gesonnen sind, die Hand zu einer gütlichen Verständigung zu bieten, mag man am besten daraus abnehmen, daß der Dekan und Stadtpfarrer in Karlsruhe auf mor-

Literarischer Tagesbericht.

Der Regierungsbezirk Merseburg. Ein Handbuch für Lehrer bei dem Unterrichte in der Heimatskunde, und auch für andere Freunde des Vaterlandes, bearbeitet von F. Ed. Keller, 3. Lehrer an der Mädchenschule zu Delitzsch. Magdeburg. 1 1/2 Thlr.

Ueber die Folge und den Verlauf epidemischer Krankheiten. Beobachtungen aus der medicinischen Geschichte und Statistik der Stadt Halle von Dr. F. v. Bärensprung. (Die Arbeit ist abgedruckt in den „Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Halle“ im zweiten Heft des ersten Bandes. Halle.)

Plan der Stadt Halle. Verlag der lithographischen Anstalt von L. Fernow in Halle. 20 Sgr.

(Fortsetzung aus Nr. 21.)

Welche lehrreichen Winke hätten sich gerade bei Gosfeld geben lassen. Schon die Lage dieses alten und berühmten Stammschlösses einer einst so mächtigen Familie, deren Hand so tief in die allgemeinen Angelegenheiten des gesammten deutschen Vaterlandes eingriff und mitgewirkt hat, die Weichselnheit zu zerstören, fordert zum ersten Nachdenken und zur Entfaltung von aller frivolen Leichtfertigkeit des Sinnes auf. Da liegt sie, diese alte Burg, als verwitterter Zeuge eines alten dorierten Provinzialismus und verjodeten Separatismus, an dem das Vaterland, die deutsche Einheit mit zerschellt. Da liegt sie in einer lieblichen Gegend auf einer mäßig hohen Bergkuppe, an deren Fuße der Saalfluß seine stillen Wellen vorüberziehen läßt durch Wiesen und fruchtbare Auen und Weinreben ranken sich um das kalkige Gestein. Dieser Berg mit seinem Bergschloß war einst der Stammsitz einer besondern Grafschaft, die in den frühesten Zeiten zu Thüringen gehörte und sich von Merseburg südlich bis zum Ausflusse der Unstrut in die Saale erstreckte. Schon zu den Zeiten Karls des Großen war die Grafschaft in weltlicher wie in

geistlicher Beziehung thüringisches Gebiet, und dem zu Folge hatten hier die Abte von Fulda und Hersfeld wie im ganzen fränkischen Thüringen das Zehntrecht und reiche Güter. In dem erwähnten Hersfelder Zehntverzeichnis wird die Gozeburg, d. h. die Burg Gosfeld und die Gozacha civitas, d. h. die Bewohnererschaft des bei der Burg gelegenen Drestes Gosfeld aufgeführt. Darauf wurde die Grafschaft kirchlich der halberstädter Diözese unterworfen und seitdem erscheint sie als ein Landesstück, der zum Hassgau gehörte und dem sächsischen Lande und sächsischen Rechte zugehört wurde. Die Besitzer der Herrschaft waren daher zuerst fränkische Herren, die unter fränkischem Landrechte standen, seit der Verbindung der Grafschaft in weltlicher und kirchlicher Beziehung mit dem sächsischen Hassgau herrschte hier das sächsische Landrecht und die Grafen von Gosfeld galten für Sachsen. Aus diesem Umstande wird erklärt, warum die alten Annalisten berichten konnten, daß der erste Graf von Gosfeld mit welchem die Gosfelder in der Geschichte Deutschlands als angesehenen und mächtigen Herren auftraten, „aus sehr edlem Geschlechte der Sachsen und Franken gewesen sein.“ Der erste bezeugtlich aus dem Dunkel der Zeiten hervorragende Graf von Gosfeld ist Friedrich I. mit seiner Gemahlin Agnes, einer Tochter Wilhelms von Weimar. Im Sinne jener Zeit werthvoll und gottselig, beschloß die beiden Ehegemale ihr Leben mit Kirchenstiftungen und mit der Verordn., daß ihr Schloß auf Gosfeld zu einem Kloster geweiht würde um 1036. Ihre Söhne Adalbert, Debo und Friedrich II. und ihre Schwester Dba, vollzogen 5 Jahre darauf, vom Bischof Wurdardt von Halberstadt dazu dringend gemahnt, den Willen der Eltern 1041. Die Mauern sanken, und wo einst kriegerischer Waffentlang die Hallen erfüllt hatte, sollte nun der Messiasfang frommer Benediktiner ertönen. Sonderbarer Wechsel in diesen rauhen Tagen der Willkür, Gewalt und Leidenschaften. Der Bau dauerte 12 Jahre. Unter dessen war Adalbert Erzbischof von Bremen geworden. Dieser Prälat war ein Mann von seltenen Geistesgaben; Würde, Schönheit, glänzende Verstandeskräfte, strenge Keuschheit, tiefe

gen unter Androhung der Suspension vor das Domkapitel in Freiburg geladen ist, um sich darüber zu verantworten, daß er bisher noch nicht mit offener Feindseligkeit gegen die Regierung aufgetreten ist. Man sieht, die hierarchischen Pläne haben ihren Höhepunkt noch nicht erreicht.

Kassel, d. 22. Jan. Herr v. Kaltenborn, eine zugleich gewinnende und imponirende Persönlichkeit, ist binnen kurzer Zeit das höchste geworden, was man in Kurhessen werden kann: Generalleutnant, erster Kommandant Kassels und Oberbefehlshaber für die „Dauer des Kriegszustandes“. Im Generalmajor Schirmer hatten wir bisher nur einen interimistischen Oberbefehlshaber. Dieser Uebergang vom Interimsstadium zum Definitivum ist geeignet, die Erwartung, unseres Landes Ausnahmezustand würden in Bälde ihr Ende erreichen, abzuschwächen.

Weimar, d. 20. Jan. Von der orthodoxen Partei in unserm Lande werden jetzt bedeutende Anstrengungen zur Geltendmachung ihrer kirchlichen Ansicht gemacht. Dabin gehört eine vor Kurzem an die Staatsregierung eingegebene Vorstellung, in welcher um Vorsehung dabin gebeten wird, daß alle Geistlichen künftig buchstäblich auf die symbolischen Bücher verpflichtet, daß an die Unversität Sena nur Theologen von wahrhaft orthodoxer Richtung berufen und auch die Stelle der beiden Seminardirektoren ausschließlich mit Geistlichen dieser Gesinnung besetzt werden.

Italien.

Rom, d. 14. Jan. Die Regierung läßt angeblich ein ausführliches Werk über die heiligen Stätten ausarbeiten, welches, sich auf Thatsachen stützend, als Antwort auf gewisse geschichtliche Behauptungen der Kanzlei von St. Petersburg dienen soll. Es soll zuerst den verschiedenen verbündeten Höfen vorgelegt werden und wird dann vermuthlich in der Civiltà Cattolica erscheinen. Der heilige Stuhl beschließt eine neue Konstitution eines Theiles der heiligen Stätten zum Vortheil der griechischen Kirche.

Frankreich.

Paris, d. 22. Jan. Den Termin, den man für die Ankunft der Antwort aus Petersburg auf das letzte Ultimatum der Kabinette von Paris und London gesetzt hat, ist bereits abgelauten, und noch ist keine offizielle Mittheilung darüber erschienen. Alles kündigt jedoch an, daß die abschlägige Antwort des Kaisers von Rußland bereits in den höheren politischen Kreisen bekannt ist, und der außerordentliche Fall der englischen Consols am Schluss der gestrigen Börse, sowie das fortwährende Sinken der Rente auf den Boulevards zeugt dafür, daß sie auch bereits in die Kreise der Spekulantent gebrungen ist. Somit wäre nun der Krieg entschieden. Es fragt sich nur noch, ob es ein Krieg des ganzen Europas gegen Rußland oder des Westens und des Ostens sein soll. Da die Entscheidung dieser Frage ganz allein von dem Entschlusse Oesterreichs und Preußens abhängt, so sind natürlicherweise aller Augen auf diese beiden Mächte gerichtet, und die vermeintliche Antwort des Czaren hat im Vergleich zu der erwarteten Entscheidung Oesterreichs und Preußens beinahe ihre ganze Wichtigkeit verloren. Die halboffiziellen Blätter beschäftigen sich auch mit nichts Anderem als mit der Beweisführung, daß es die Interessen der beiden deutschen Großmächte gebietet verlangen, sich Frankreich und England anzuschließen. Man nimmt in diplomatischen Kreisen mit Gewißheit an, daß, sollte die russische Regierung eine ABERUFUNG ihrer Gesandten von London und Paris bei der gegenwärtigen Sachlage belieben, das französische wie das englische Kabinett mit der Einschiffung von Landungstruppen antworten werde.

wissenschaftliche Bildung, gleich groß auf der Kanzel und im Kabinett Meßner der Vereinfachung, der Politik und der Kriegskunst — so hatte er, alles, was zu einem großen Geiste gehört, aber er hatte es ein selbnetwilliges; die Leidenschaft zu glänzen verunkelte alle seine innern und äußern Vorzüge und ließ seine Tugenden als eben so große und verderbliche Verbrechen erscheinen. Er war einer jener wenigen Männer, welche mit seltener Konsequenz den im Glücke stets übermüthigen, schwachen und wortbrüchigen, im Unglücke stets großen, unbegreiflichen Kaiser Heinrich IV. leiteten und zu dem großen Unglücke Veranlassung gaben, welches Deutschland in dem verderblichen Kriege der separatistischen Sachsen gegen die zwei letzten fränkischen Kaiser betroffen und die deutsche Geschichte mit Blut und Schande gefüllt hat. Die furchtbare Periode ist äußerst lehrreich für unsre Zeit. Auch damals gab es eine fremde Macht, welche sich beehrte, ihre rothe Hand in die deutschen Angelegenheiten auszustrecken und, unter dem Vorwande, die alten Rechte und Usurpationen zu konferbiren, Zwietracht und Feindschaft säete, um durch Abschwächung aller vorhandenen Lebensglieder in der darauf folgenden allgemeinen Abspannung der Nation die eigenen Gelfüste durchzuführen. Der Papst Gregor und seine Nachfolger traten schon damals mit dem Prinzip der konservativen Interessen in die Schranken. Alalbert von Bremen erlebte die blutigen Katastrophen nicht, die er mit vorbereitet hatte, er starb 1072. Sein zweiter Bruder Dedo wurde als treuer Genosse des Kaisers Heinrich III. auf dem Schlachtfelde und im Rathe einziger Pfalzgraf von Sachsen und hatte die Aufgabe, als Vermittler zwischen den Sachsen und dem denselben verhassten fränkischen Kaiserregiment aufzutreten und als kaiserlicher Reichsoberrichter und Stellvertreter der weltlichen Majestät die Gemüther zu versöhnen. Von Geburt ein Franke und zugleich ein Sachse, bei beiden Parteien gleich angesehen, war er der einzige Bewährte, dem der schaffsichtige und kräftige Kaiser Heinrich III. mit dem Vertrauen auf wirksamen Erfolg die kaiserliche Vertretung in

Paris, d. 23. Jan. Der heutige Moniteur veröffentlicht ein Decret, wodurch der Senat und der legislative Körper zum 27. Febr. einberufen werden. Eine Bekanntmachung des Finanzministers erhöht die Interessen der Schatzkassine auf 4 1/2 pCt. für die Bons unter 5 Monaten; 5 pCt. für die auf 6 Monate und 5 1/2 pCt. für die auf 1 Jahr. Die Bekanntmachung hat eine gewisse Senation gemacht; indessen schiebt sie auch die Nothwendigkeit einer Anleihe auf längere Zeit hinaus.

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. Januar. Ueber die Instruktionen der Admirale herrscht eine reizende Konfusion. Wir haben ganz die Auswahl. In ein und derselben Nummer erzählt die „Times“ aus Wien: die Admirale seien angewiesen 1) die russischen Schiffe zu salutiren, 2) ihre eigenen Bewegungen darauf zu beschränken, daß sie türkische Schiffe zu verschiedenen (wie es scheint im Voraus bezeichneten) Höfen zu begleiten und an den türkischen Küsten zu kreuzen, 3) alle Kollision mit russischen Schiffen zu vermeiden und Kollisionen zwischen den türkischen und russischen zu verhindern, 4) sich den russischen Küsten nicht zu nähern, 5) wenn angegriffen, sich einfach auf die Abwehr zu beschränken. In einem Leitartikel dagegen ist zu lesen, sie wären ermächtigt, russische Kriegsschiffe und Transporte nach Sebafstopol zurückzuweisen. Der Admiral Dundas muß ein guter Kasuist sein, wenn er diese Instruktionen ausführt. Es klingt sehr wahrscheinlich, daß er beschlossen hat, stets seine ganze Flotte beisammen zu halten. Denn wenn er sie zerstreute, so würden die Russen nach diesen Instruktionen jedes einzelne Schiff in aller Sicherheit angreifen und zerstören können. Sie müßten nur Sorge tragen, daß sie es in Grund bohren, ehe die Flotte in Sicht ist. Sind sie damit fertig, so können sie ganz gemüthlich an der Flotte vorbeifahren und sich begrüßen lassen. Auch wäre es interessant zu erfahren, wie Dundas es anfangen soll, zwei im Gesicht begriffene Schiffe auseinander zu bringen, ohne angriffsweise zu verfahren. Vielleicht wird man ihm eine Anzahl Feuersprizen nachschicken oder philippische Feuervernichter. Die Bedeutung, die man dem Einlaufen der Flotten beilegt, hätte es gehabt, wenn es im Juli erfolgt wäre. Jetzt sind die Flotten Pfänder in der Hand des Czaren. Vorwärts gehen werden sie nicht, zurück können, sie aus Furcht vor der entsetzlichen Lächerlichkeit nicht, so lange nicht Friede ist. Rußland will den Frieden nicht anders, als wenn die Türkei sich unterwirft.

Man glaubt, daß der englische Ministerpräsident schwerlich im Stande sein dürfte, der fränkischen Diskussion, welche ungewißheit bei Eröffnung des Parlaments über die orientalische Frage erbohen werden wird, die Stürme zu bieten. Die Meinung, daß Lord Aberdeen aus dem Ministerium treten wird, ist in England allgemein verbreitet, und es ist gewiß, daß jede Haltung der Regierung und des Schlosses, wenn sie nicht klar und im Zusammenhang mit der öffentlichen Meinung in Bezug auf die orientalische Frage auftreten sollte, einen wahren Sturm hervorbringen wird. Lord Aberdeen versucht es nicht einmal mehr, dem Strome der öffentlichen Meinung zu widerstehen; er ist, ebenso wie Lord Palmerston für die französische Allianz und gegen Rußland entschieden gestimmt. Es ist aber etwas an ihm, welches gegen diese Politik protestirt, der zu dienen er mehr resignirt als geneigt ist. Als Freund von allen Staatsmännern, welche den Cabineten vom Norden vorgestanden haben, und jetzt noch in den freundschaftlichen Beziehungen zu dem Grafen v. Metternich stehend, findet er sich in seiner gegenwärtigen Stellung im Widerspruch mit seiner ganzen Vergangenheit.

Auch die „Times“ suchen heute (wie der Pariser „Constitutionnel“) darzustellen, daß Preußens und Oesterreichs Neutralität nicht

Sachsen übertragen dürfe. Aber Pfalzgraf Dedo ward schon 1056 ermordet, und der Verbrecher war ein Sachse. Es war ein politischer Mord, den der sterbende Fürst verzieh, um noch im Tode für das ihm anvertraute Werk der Versöhnung zwischen Franken und Sachsen zu wirken. Der jüngste der drei Godesker Grafenbrüder, Friedrich II., in Fulda zum Geistlichen vorgebildet, wurde Pfalzgraf. In seiner amtlichen Stellung war er anfänglich im Geiste seiner Erhebung zur pfälzgräflichen Würde dem Kaiser Heinrich IV. treu zugestanden, aber die Härten desselben gegen die Sachsen, seine Verbindung mit dem des bairischen Herzogthums beraubten Otto von Norheim, dessen Tochter Hedwig er zur Ehe hatte, zogen ihn auf die Seite der Sachsen und er ward mit seinem Schwiegervater der Hauptführer derselben. Erst gegen das Ende seines Lebens söhnte er sich mit dem Kaiser Heinrich IV. aus und vergrößerte dadurch seinen Hausbesitz, indem er nicht etwa Weisensfels (wie Herr Keller sagt), sondern ein thüringisches Gebiet, den Gau oder „die Provinz“ Wigzei, d. h. die Herr- oder Grafenschaft Wiebe zu beiden Seiten der Unstrut erbielt, da wo nachmals zum Theil die Grafenschaft Rabinswalde oder die Herrschaft Wiebe, einer Seitenlinie der Gernsbürger und dann der Grafen von Delamünde, lag. Mit seiner Vermählung Hedwig hatte er einen einzigen Sohn, Friedrich III., den Erben seiner reichen thüringischen und sächsischen Besitzungen und seiner geistlichen Gaben. Dieser Friedrich III. vermählte sich mit der schönen Adelheid, einer Tochter des Markgrafen Udo I. von Stade, der durch seine Gemahlin Adela, die Erbtöchter Gero's von Altleben, diese letztere Herrschaft erhalten hatte, und deshalb auch Graf von Altleben genannt wurde. Bald nach seiner Vermählung mit Adelheid wurde aber der junge Pfalzgraf Friedrich III. in der Nähe von Schepzig ermordet 1085. Das ist der Friedrich, den Herr Keller zum Herzog von Sachsen macht und schon vor 1070 von dem thüringischen Grafen Ludwig ermordet läßt. (Fortsetzung folgt.)

mehr genüge und beide Mächte sich Frankreich und England anschließen möchten.

In Folge eingelaufener Anzeigen, daß auf mehreren Privatwerften Kriegsschiffe für Rußland gebaut werden, hat Lord Palmerston in seiner Eigenschaft als Staatssecretair des Innern ein Circular an die Mayors sämtlicher Städte am Tyne und Wear ergehen lassen, worin sie aufgefordert werden, alles was ihnen über diese Sache bekannt ist, der Regierung mitzutheilen. Es hat sich nun herausgestellt, daß in Sunderland, der großen Schiffswerkstätte Englands, kein Fahrzeug für russische Rechnung auf den Werften liegt, dagegen meldet der Mayor von Plymouthe, es werden gegenwärtig in St. Peters zwei eiserne Schiffe gebaut, die allerdings von russischen Privatfirmen bestellt sind, die jedoch, wie man gute Gründe zu vermuten hat, einen Platz in der russischen Kriegsflotte einnehmen sollen. Die Maschinen für diese Fahrzeuge werden in den Establishments von Stephenson & Comp. gebaut. Lord Palmerston wird nun das Weitere zu ermitteln haben, und dann die erforderlichen Maßregeln ergreifen.

Von einem der englischen Kriegsschiffe im schwarzen Meere soll ein Brief angekommen sein, in welchem behauptet wird, daß man in den Trümmern von Sinope viele 68pfündige Bomben gefunden habe, die mit dem „breiten Pfeil“, dem Zeichen der Königin von England, gezeichnet waren. Es scheint fast unglücklich, daß die Russen englische Munition zum Bombardement von Sinope erhalten hätten, aber der Fund sei Thatsache und bedürfe der Aufklärung.

Die Königin wird das Parlament in Person eröffnen, und das Oberhaus wird bereits zu ihrem Empfange hergerichtet.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 20. Jan. Dem Aarhus Avis zufolge soll in diesen Tagen eine Antwort auf unsere Neutralitäts-Erklärung von Rußland eingelaufen sein, worin dieselbe verworfen und gefordert wird, daß Dänemark Partei ergreifen soll.

Orientalische Angelegenheiten.

Was die Frage über Krieg und Frieden zwischen den Westmächten anbetrifft, so hat sich dieselbe noch in keiner Weise verändert. Die Rückführung aus Petersburg auf die Vermittlungsverschlüsse sind immer noch nicht eingetroffen. Die Abberufung des russischen Gesandten in Paris, Gen. v. Kisselef, beschäftigt sich zwar zur Zeit noch nicht; dagegen ist es richtig, daß im Gesandtschaftshof Alles zur Abreise binnen 24 Stunden fertig ist. Die Rüstungen in Frankreich werden so umfassend betrieben, als ob der Krieg bereits ganz unvermeidlich wäre. — Nach einer in Paris verbreiteten Nachricht würde die erste Handlung der englischen und französischen Regierung nach erfolgter Kriegserklärung der Abschluß einer Anleihe von 400 Millionen unter solidarischer Garantie beider Staaten sein.

Der aus St. Petersburg an den Fürsten Gortschakoff eingetroffene Befehl, nunmehr ohne weiteres Hörgern mit Aufbietung aller Kräfte den Donaubergang zu erzwingen, ist wohl als die erste Antwort Rußlands auf das Einlaufen der englisch-französischen Flotte ins schwarze Meer zu betrachten. Der Kaiser will zu Lande eine ausgedehntere Stellung einnehmen, um sich für die von den Westmächten durch ihre Dazwischenkunft herbeigeführte Beschränkung seines Wirkungsbereiches zur See zu entschädigen. Alles wird nunmehr darauf ankommen, welche thatsächlichen Erfolge das beiderseitige Vorgehen in nächster Zeit mit sich bringen werde. England und Frankreich haben jetzt sich auf den Standpunkt gestellt, als bedeute jeder fernere Sieg der Russen eine Herausforderung an die engeren Verbündeten der Türkei. Gelingt es also dem Fürsten Gortschakoff, in Bulgarien einzudringen, so ist es gar nicht so unwahrscheinlich, daß auf der andern Seite die Flotten den beleidigenden Charakter ihrer Demonstration steigern und Konflikte hervorrufen, welche zu unabsehbaren Verwickelungen führen können.

Welche Ansichten der Kaiser von Rußland persönlich über die

orientalische Frage hegt, darüber meldet die „Times“ aus Petersburg, 12. Jan.: „Nach der Schilderung von Personen, die Gelegenheit haben, den Kaiser zu beobachten, befindet er sich in einem Zustand religiöser Ueberpannung, betrachtet sich als das erfundene Werkzeug in Gottes Hand zur Vertreibung der Moslems aus Europa, und bedauert bloß, daß er so viele Jahre verstreichen ließ, ohne seine Sendung zu erfüllen. Die Bevölkerung von Petersburg hat sich zum höchsten Fanatismus hinaufgeschraubt, empfängt den Caren, wo er sich öffentlich zeigt, mit rasender Begeisterung, und schilt jeden einen Verräther, der von Frieden zu sprechen wagt. Der einzige Minister, der für eine friedlichere Politik sprechen soll, ist Graf Nesselrode; er soll jedoch allen Einfluß verloren haben. Graf Deloff dagegen, des Kaisers Busenfreund, dringt auf Krieg.“

Fürst Gortschakoff ist mit der Handhabung der Disziplin der Presse in Oesterreich noch nicht vollständig zufrieden; er soll die strengere Ueberwachung der siebenbürgischen Blätter gefordert haben, welche allerdings ziemlich prinziplos ihrer verworrenen Nachrichtenammlung zuweilen auch Türkenfreundliches einverleiben.

Nach Pariser Nachrichten hat das verbündete Geschwader bloß auf 20 Tage Lebensmittel mitgenommen und so wird es wahrscheinlich, daß es, nachdem es den türkischen Truppen- und Munitionsgonvoi bis nach Athen begleitet und einige Zeit im schwarzen Meer gekreuzt hat, nach der europäischen Küste, nach dem Bosporus oder nach Varna, zurückkehren wird, natürlich ohne dazwischen tretende Ereignisse, die jetzt eine große Rolle zu spielen anfangen. Der „Constitutionnel“ sagt: „Der Abgang der vereinigten Flotten machte zu Konstantinopel um so tieferen Eindruck, als er unter atmosphärischen Umständen stattfand, die bewiesen, daß die Insurrection keinen Aufschub gestatteten. Auch war man von dem Faktum frappirt, daß kein Kriegsschiff von einigem Gewicht zurückgelassen wurde. Man schloß daraus, daß es sich um sehr ernste Eventualitäten handle.“

Man schreibt der „Dib. Post“ aus Alt-Drsova vom 14. Januar: Reisende aus Gernesz erzählen, daß jedes größere, nunmehr seit der Kriegsnoth leerstehende Haus in Krajova von den Russen zu Spital und Kaserne verwendet wird. Das Contingent der Verwundeten von der dreitägigen mörderischen Schlacht bei Cetate ist noch nicht vollständig. Was nicht in Krajova untergebracht werden kann, wird nach Elatina geführt. Bei einer solchen Ueberhandnahme der Verwundeten und Marodeurs ist kein Wunder, daß viele aus Mangel an ärztlicher Hülfe das Leben unter qualvollen Leiden auszuhauchen. Die Erbitterung und die Tapferkeit der Kämpfenden war unbeschreiblich. Ungefähr 47 russische Offiziere sollen theils gefallen, theils gefährlich verwundet sein. Die Türken warteten bereits, aber das Erscheinen Dmer Paschas mit zwei Bataillons Infanterie und einer halben Schwadron Kavallerie und anderthalb Batterien belebte wieder den sinkenden Muth der Osmanen und die Russen sahen sich genöthigt, nach blutigen Verlusten sich auf Radovan zurückzuziehen. Aus Widdin zogen am 12. d. neue Verstärkungen von 8000 Mann Fußvolk, 2000 Mann Reiterei und sechs Batterien schwerer Geschütz nach Kalafat. Dmer Pascha weilte jetzt in Kalafat und wartet gut vorbereitet neue Angriffe der Russen ab. Sobald Gortschakoff in Radovan eintrifft, beginnt der Waffentanz von Neuem, aber mit mehr Nachdruck und wohl noch blutiger als bis jetzt.

Ueber den Donaubergang der Russen bei Silistria sind heute weitere Nachrichten nicht eingegangen; die Nachricht scheint unzuverlässig vom Wiener Fremdenblatt, einem allerdings nicht ganz zuverlässigen Blatte, herzurühren. Zu bemerken ist noch, daß Silistria mit Mauern und Gräben umgeben ist und eine Citadelle hat, so daß es wenigstens nicht durch einen Handstreich genommen werden kann. In einer uns zugehenden Correspondenz: „Von der türkischen Grenze, d. 17. Januar“ wird im Gegentheil gemeldet, daß 2000 Türken von Silistria aus die Donau überschritten, aber sich bei Annäherung des russischen Militärs, ohne daß es zu einem Handgemenge gekommen wäre, wieder über den Fluß zurückgezogen hätten.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe des in Sachsenburg, Kreis Ebertsberga, am Kreuzpunkte der Chausseen von Erfurt nach Magdeburg und von Weimar nach Nordhausen liegenden Gasthofes „Zu den drei Schwänen“ mit allem Zubehör habe ich Termin auf den 16. Februar 1854 Mittags 1 Uhr im genannten Gasthofe angelegt. Die Bedingungen sind beim Pächter des Gasthofes, beim Dreißchulzen und in meinem Bureau einzusehen, werden auch gegen Erstattung der Kosten abschriftlich mitgetheilt. Pächter wird bereitwillig Kauflustigen die Besichtigung gestatten.
Colleba. Rechtsanw. Paus.

Alle Luchsfachen werden von Schmutz und Flecken gereinigt und ausgebessert von Carl Adler, Grafweg Nr. 87.

Guts-Verkauf und Tausch.

Ein Landgut, 2 1/2 Stunden von Leipzig und 1 1/2 Stunden von Eilenburg entfernt, mit guten Gebäuden und vollständigem Inventarium und 230 Morgen Areal an Feld und Wiesen, zum größten Theil I. u. 2. Klasse und in einem Plane hinter dem Gute gelegen, soll unter billigen Bedingungen für den Preis von 19,500 Thalern, mit 4000 — 5000 Rthl. Anzahlung, verkauft werden.

Auch wird ein kleineres solides städtisches Grundstück, vorzüglich ein solches, in dem eine Restauration befindlich oder in Folge seiner Lage sich anlegen läßt, in Zahlung mit angenommen. Näheres auf portofreie Anfragen unter:
M. P. poste restante Wurzen.

Schönblühende Hyacinthen u. d. d. gleichen getrocknete Immortellen, sind zu haben Jägerplatz Nr. 1074 beim Gärtner Baer.

Freiwilliger Verkauf.

Meinen zu Dieskau belegenen Gasthof, zu welchem einige 60 Morgen Acker und Wiesen und auch ein leeres Kossathgehöfte mit Garten gehören, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen, und wollen sich Käufer in den nächsten 4 Wochen ohne Unterhändler an mich selbst wenden.

Der Gasthof ist mit dem ganzen Areal oder nach Belieben der Käufer mit einem Theil oder auch ohne Acker und Wiesen verkäuflich.
Dieskau, den 24. Januar 1854.

Wittwe Schaaß.

Zu Anfertigung außergerichtlicher schriftlicher Aufsätze, als Gesuche, Bittschriften, Beschwerden an die hohen und allerhöchsten Behörden empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur prompten Besorgung
Boock, Nr. 449.
Halle, den 23. Januar 1854.

Masken-Anzüge und feine Domino's

empfehlen zu bevorzughenden Redouten Halle.

Louis Haedicke,
Schulberg Nr. 95.

Sonntag den 12. Februar Maskenball.

Es ladet hierzu ergebenst ein

F. Zimmermann.

Schloß-Heldrungen, den 24. Januar 1854.

Begutachtung.

Die mir unter dem Namen „Abeinische Brust-Caramellen“ vorgelegten Morfellen sind nach ihrer Zusammensetzung heilsam in langwierigen katarrhalischen Beschwerden, besonders in jenen, welche zur Brustwassersucht hinneigen. Von anderen ähnlichen Mitteln unterscheiden sie sich theils durch die Neuheit und Wirksamkeit ihrer Bestandtheile, theils durch ihre Magen- und Verdauungs-Thätigkeit erhebende und stärkende Eigenschaft. Durch diese letztere sind sie besonders in den Katarrhen alter Leute zu empfehlen.

Bonn, den 1. September 1853.

Dr. Albers,

Professor an der Königl. Universität zu Bonn.

In versiegelten Düten à 5 Sgr. für Halle nur vorrätig bei

C. F. F. Colberg, alter Markt.

In allen Buchhandlungen (in Halle in der Pfefferschen Buchh.) ist zu haben:

Der homöopathische und hydropathische Selbstarzt.

Eine Anweisung für Jedermann, sich bei vorkommenden Krankheiten auf die schnellste, sicherste und doch auch wohlfeilste Weise durch homöopathische Mittel, unter Mitgebrauch des kalten Wassers, zu heilen. Von Chr. Griem.

S. geh. Preis: 15 Sgr.

Die Herren Ackerbesitzer hiesiger Gegend, welche in diesem Jahre für

die Zuckerrfabrik zu Cönnern

Zuckerrüben zu bauen beabsichtigen, wollen sich auf dem Comtoir der Fabrik melden, woselbst die Bedingungen eingesehen sind und die Contracte vollzogen werden können.

Ein junger Mann wünscht eine Gast- oder Schenkwirtschaft zu pachten oder zu kaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt Rathhausgasse Nr. 241, 1 Treppe hoch.

Eine ältere Dame in einer Stadt sucht ein von guter Familie gebildetes Frauenzimmer von gefesteten Jahren als Gesellschafterin, welche moralischen Werth und edeln Charakter besitzen muß, bescheiden in ihren Ansprüchen ist und in weiblichen Arbeiten nicht unerfahren. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Einen Lehrling sucht zu Hlern der Kupferschmiede-Meister C. Kallmeyer in Cönnern.

Pensionsanzeige.

4 bis 5 Pensionäre, welche hiesige Schulen besuchen, können in Folge Abgangs wegen Eramen bei einer guten Familie unter vortheilhaften Bedingungen und Nachhilfe in Schularbeiten placirt werden. Näheres große Klausstr. im Laden Nr. 894.

Halle, den 22. Jan. 1854.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 24. Januar.

Kurs	Art.	Preis	Art.	Preis	Art.	Preis
100	Pr. II. Ser.	5	100	Pr. III. Serio	5	100
99 1/2	Pr. I. Ser.	4	99 1/2	Pr. IV. Serio	5	100
99 1/4	Pr. II. Ser.	4	99 1/4	Pr. V. Serio	5	100
99 1/8	Pr. III. Serio	5	99 1/8	Pr. VI. Serio	5	100
99 1/16	Pr. IV. Serio	5	99 1/16	Pr. VII. Serio	5	100
99 1/32	Pr. V. Serio	5	99 1/32	Pr. VIII. Serio	5	100
99 1/64	Pr. VI. Serio	5	99 1/64	Pr. IX. Serio	5	100
99 1/128	Pr. VII. Serio	5	99 1/128	Pr. X. Serio	5	100
99 1/256	Pr. VIII. Serio	5	99 1/256	Pr. XI. Serio	5	100
99 1/512	Pr. IX. Serio	5	99 1/512	Pr. XII. Serio	5	100
99 1/1024	Pr. X. Serio	5	99 1/1024	Pr. XIII. Serio	5	100
99 1/2048	Pr. XI. Serio	5	99 1/2048	Pr. XIV. Serio	5	100
99 1/4096	Pr. XII. Serio	5	99 1/4096	Pr. XV. Serio	5	100
99 1/8192	Pr. XIII. Serio	5	99 1/8192	Pr. XVI. Serio	5	100
99 1/16384	Pr. XIV. Serio	5	99 1/16384	Pr. XVII. Serio	5	100
99 1/32768	Pr. XV. Serio	5	99 1/32768	Pr. XVIII. Serio	5	100
99 1/65536	Pr. XVI. Serio	5	99 1/65536	Pr. XIX. Serio	5	100
99 1/131072	Pr. XVII. Serio	5	99 1/131072	Pr. XX. Serio	5	100
99 1/262144	Pr. XVIII. Serio	5	99 1/262144	Pr. XXI. Serio	5	100
99 1/524288	Pr. XIX. Serio	5	99 1/524288	Pr. XXII. Serio	5	100
99 1/1048576	Pr. XX. Serio	5	99 1/1048576	Pr. XXIII. Serio	5	100
99 1/2097152	Pr. XXI. Serio	5	99 1/2097152	Pr. XXIV. Serio	5	100
99 1/4194304	Pr. XXII. Serio	5	99 1/4194304	Pr. XXV. Serio	5	100
99 1/8388608	Pr. XXIII. Serio	5	99 1/8388608	Pr. XXVI. Serio	5	100
99 1/16777216	Pr. XXIV. Serio	5	99 1/16777216	Pr. XXVII. Serio	5	100
99 1/33554432	Pr. XXV. Serio	5	99 1/33554432	Pr. XXVIII. Serio	5	100
99 1/67108864	Pr. XXVI. Serio	5	99 1/67108864	Pr. XXIX. Serio	5	100
99 1/134217728	Pr. XXVII. Serio	5	99 1/134217728	Pr. XXX. Serio	5	100
99 1/268435456	Pr. XXVIII. Serio	5	99 1/268435456	Pr. XXXI. Serio	5	100
99 1/536870912	Pr. XXIX. Serio	5	99 1/536870912	Pr. XXXII. Serio	5	100
99 1/1073741824	Pr. XXX. Serio	5	99 1/1073741824	Pr. XXXIII. Serio	5	100
99 1/2147483648	Pr. XXXI. Serio	5	99 1/2147483648	Pr. XXXIV. Serio	5	100
99 1/4294967296	Pr. XXXII. Serio	5	99 1/4294967296	Pr. XXXV. Serio	5	100
99 1/8589934592	Pr. XXXIII. Serio	5	99 1/8589934592	Pr. XXXVI. Serio	5	100
99 1/17179869184	Pr. XXXIV. Serio	5	99 1/17179869184	Pr. XXXVII. Serio	5	100
99 1/34359738368	Pr. XXXV. Serio	5	99 1/34359738368	Pr. XXXVIII. Serio	5	100
99 1/68719476736	Pr. XXXVI. Serio	5	99 1/68719476736	Pr. XXXIX. Serio	5	100
99 1/137438953472	Pr. XXXVII. Serio	5	99 1/137438953472	Pr. XL. Serio	5	100
99 1/274877906944	Pr. XXXVIII. Serio	5	99 1/274877906944	Pr. XLI. Serio	5	100
99 1/549755813888	Pr. XXXIX. Serio	5	99 1/549755813888	Pr. XLII. Serio	5	100
99 1/1099511627776	Pr. XL. Serio	5	99 1/1099511627776	Pr. XLIII. Serio	5	100
99 1/2199023255552	Pr. XLI. Serio	5	99 1/2199023255552	Pr. XLIV. Serio	5	100
99 1/4398046511104	Pr. XLII. Serio	5	99 1/4398046511104	Pr. XLV. Serio	5	100
99 1/8796093022208	Pr. XLIII. Serio	5	99 1/8796093022208	Pr. XLVI. Serio	5	100
99 1/17592186444416	Pr. XLIV. Serio	5	99 1/17592186444416	Pr. XLVII. Serio	5	100
99 1/35184372888832	Pr. XLV. Serio	5	99 1/35184372888832	Pr. XLVIII. Serio	5	100
99 1/70368745777664	Pr. XLVI. Serio	5	99 1/70368745777664	Pr. XLIX. Serio	5	100
99 1/14073749155328	Pr. XLVII. Serio	5	99 1/14073749155328	Pr. L. Serio	5	100
99 1/28147498310656	Pr. XLVIII. Serio	5	99 1/28147498310656	Pr. LI. Serio	5	100
99 1/56294996621312	Pr. XLIX. Serio	5	99 1/56294996621312	Pr. LII. Serio	5	100
99 1/11258999322624	Pr. L. Serio	5	99 1/11258999322624	Pr. LIII. Serio	5	100
99 1/22517998645248	Pr. LI. Serio	5	99 1/22517998645248	Pr. LIV. Serio	5	100
99 1/45035997290496	Pr. LII. Serio	5	99 1/45035997290496	Pr. LV. Serio	5	100
99 1/90071994580992	Pr. LIII. Serio	5	99 1/90071994580992	Pr. LVI. Serio	5	100
99 1/180143989161984	Pr. LIV. Serio	5	99 1/180143989161984	Pr. LVII. Serio	5	100
99 1/360287978323968	Pr. LV. Serio	5	99 1/360287978323968	Pr. LVIII. Serio	5	100
99 1/720575956647936	Pr. LVI. Serio	5	99 1/720575956647936	Pr. LVIX. Serio	5	100
99 1/1441151913295872	Pr. LVII. Serio	5	99 1/1441151913295872	Pr. LXX. Serio	5	100
99 1/2882303826591744	Pr. LVIII. Serio	5	99 1/2882303826591744	Pr. LXXI. Serio	5	100
99 1/5764607653183488	Pr. LVIX. Serio	5	99 1/5764607653183488	Pr. LXXII. Serio	5	100
99 1/11529215306366976	Pr. LXX. Serio	5	99 1/11529215306366976	Pr. LXXIII. Serio	5	100
99 1/23058430612733952	Pr. LXXI. Serio	5	99 1/23058430612733952	Pr. LXXIV. Serio	5	100
99 1/46116861225467904	Pr. LXXII. Serio	5	99 1/46116861225467904	Pr. LXXV. Serio	5	100
99 1/92233722450935808	Pr. LXXIII. Serio	5	99 1/92233722450935808	Pr. LXXVI. Serio	5	100
99 1/184467444901871616	Pr. LXXIV. Serio	5	99 1/184467444901871616	Pr. LXXVII. Serio	5	100
99 1/368934889803743232	Pr. LXXV. Serio	5	99 1/368934889803743232	Pr. LXXVIII. Serio	5	100
99 1/737869779607486464	Pr. LXXVI. Serio	5	99 1/737869779607486464	Pr. LXXIX. Serio	5	100
99 1/147573955921492928	Pr. LXXVII. Serio	5	99 1/147573955921492928	Pr. LXXX. Serio	5	100
99 1/295147911842985856	Pr. LXXVIII. Serio	5	99 1/295147911842985856	Pr. LXXXI. Serio	5	100
99 1/590295823685971712	Pr. LXXIX. Serio	5	99 1/590295823685971712	Pr. LXXXII. Serio	5	100
99 1/1180591647371943424	Pr. LXXX. Serio	5	99 1/1180591647371943424	Pr. LXXXIII. Serio	5	100
99 1/2361183294743886848	Pr. LXXXI. Serio	5	99 1/2361183294743886848	Pr. LXXXIV. Serio	5	100
99 1/4722366589487773696	Pr. LXXXII. Serio	5	99 1/4722366589487773696	Pr. LXXXV. Serio	5	100
99 1/9444733178975547392	Pr. LXXXIII. Serio	5	99 1/9444733178975547392	Pr. LXXXVI. Serio	5	100
99 1/18889466359950894784	Pr. LXXXIV. Serio	5	99 1/18889466359950894784	Pr. LXXXVII. Serio	5	100
99 1/37778932719901789568	Pr. LXXXV. Serio	5	99 1/37778932719901789568	Pr. LXXXVIII. Serio	5	100
99 1/75557865439803579136	Pr. LXXXVI. Serio	5	99 1/75557865439803579136	Pr. LXXXIX. Serio	5	100
99 1/151115730879607158272	Pr. LXXXVII. Serio	5	99 1/151115730879607158272	Pr. LXXXX. Serio	5	100
99 1/302231461759214316544	Pr. LXXXVIII. Serio	5	99 1/302231461759214316544	Pr. LXXXXI. Serio	5	100
99 1/604462923518428633088	Pr. LXXXIX. Serio	5	99 1/604462923518428633088	Pr. LXXXXII. Serio	5	100
99 1/1208925847376857262176	Pr. LXXXX. Serio	5	99 1/1208925847376857262176	Pr. LXXXXIII. Serio	5	100
99 1/2417851694753714524352	Pr. LXXXXI. Serio	5	99 1/2417851694753714524352	Pr. LXXXXIV. Serio	5	100
99 1/4835703389507429048704	Pr. LXXXXII. Serio	5	99 1/4835703389507429048704	Pr. LXXXXV. Serio	5	100
99 1/9671406779014858097408	Pr. LXXXXIII. Serio	5	99 1/9671406779014858097408	Pr. LXXXXVI. Serio	5	100
99 1/19342813558029716194816	Pr. LXXXXIV. Serio	5	99 1/19342813558029716194816	Pr. LXXXXVII. Serio	5	100
99 1/38685627116059432389632	Pr. LXXXXV. Serio	5	99 1/38685627116059432389632	Pr. LXXXXVIII. Serio	5	100
99 1/77371254232118864779264	Pr. LXXXXVI. Serio	5	99 1/77371254232118864779264	Pr. LXXXXIX. Serio	5	100
99 1/154742508464377315558528	Pr. LXXXXVII. Serio	5	99 1/154742508464377315558528	Pr. LXXXXX. Serio	5	100
99 1/309485016928754631117056	Pr. LXXXXVIII. Serio	5	99 1/309485016928754631117056	Pr. LXXXXXI. Serio	5	100
99 1/618970033857509262234112	Pr. LXXXXIX. Serio	5	99 1/618970033857509262234112	Pr. LXXXXXII. Serio	5	100
99 1/123794006771501944446824	Pr. LXXXXX. Serio	5	99 1/123794006771501944446824	Pr. LXXXXXIII. Serio	5	100
99 1/247588013543038888893648	Pr. LXXXXXI. Serio	5	99 1/247588013543038888893648	Pr. LXXXXXIV. Serio	5	100
99 1/495176027086077777787296	Pr. LXXXXXII. Serio	5	99 1/495176027086077777787296	Pr. LXXXXXV. Serio	5	100
99 1/990352054172155555575192	Pr. LXXXXXIII. Serio	5	99 1/990352054172155555575192	Pr. LXXXXXVI. Serio	5	100
99 1/198070410834431111150384	Pr. LXXXXXIV. Serio	5	99 1/198070410834431111150384	Pr. LXXXXXVII. Serio	5	100
99 1/396140821668862222300768	Pr. LXXXXXV. Serio	5	99 1/396140821668862222300768	Pr. LXXXXXVIII. Serio	5	100
99 1/792281643337724444601536	Pr. LXXXXXVI. Serio	5	99 1/792281643337724444601536	Pr. LXXXXXIX. Serio	5	100
99 1/1584563286675488889203072	Pr. LXXXXXVII. Serio	5	99 1/1584563286675488889203072	Pr. LXXXXXX. Serio	5	100
99 1/3169126573350977778406144	Pr. LXXXXXVIII. Serio	5	99 1/3169126573350977778406144	Pr. LXXXXXXI. Serio	5	100
99 1/6338253146701955556812288	Pr. LXXXXXIX. Serio	5	9			

Großbritannien und Irland.

London, d. 21. Jan. (Tel. Dep.) Die Herzogin von Orleans läßt im „Morning Herald“ den durch diese Zeitung mitgetheilten Brief der Herzogin an den Herzog von Nemours desavouiren.

Orientalische Angelegenheiten.

Das Vorhandensein einer Antwort des Kaisers von Rußland auf die wiener Note wird, ungeachtet der entgegengegesetzten Versicherung wiener Blätter, immer noch behauptet. Der „Standard“ will wissen, daß der Kaiser in seiner Antwort erklärt hat, daß er nicht anders unterhandeln werde, als wenn die Forderungen sich deshalb direkt an den General Gortschakoff wendeten, den er die nöthigen Vollmachten zugesandt hat, und in keinem Falle wolle er von den Bedingungen, welche ursprünglich der Fürst Menschikoff gestellt hat, abgehen. Dasselbe wird der „F. V. Z.“ aus Wien, d. 21. Jan., gemeldet, jedoch mit dem Hinzufügen, daß dies nicht der Inhalt der bereits eingegangenen Antwort, sondern der Inhalt von Eröffnungen sei, die Baron Meyendorff in Wien gemacht habe.

Von der türkeischen Grenze, d. 17. Jan. Die Zahl der in der kleinen Wallachei befindlichen russischen Truppen wird von verlässlicher Seite auf 30,000 Mann mit 60 Geschützen angegeben, von denen 2,000 Mann an den Verfügen teilnehmen, die Kalafater Besatzungswerke zu erklären. Die Stärke der Türken in Kalafat beträgt höchstens 20,000 Mann, eine Zahl, die übrigens mehr als hinreichend ist, den Ort nachdrücklich zu verteidigen. — Reisende, welche Zukunfts am 12. d. verlassen hatten, versichern einstimmig, daß die Verluste auf beiden Seiten viel schrecklicher gewesen seien, als in der kurzen, aber noch immer nicht vergessenen Schlacht bei Aleniga. Die Russen haben 30 Offiziere, darunter 1 General und 7 Stabsoffiziere verloren und zählen über 2000 Tote und Verwundete. Dem General Anrep wird viel Schuld gegeben an dem traurigen Ausgange der Schlacht bei Gezate am 6. d. Die Anhänger Rußlands sind in der wallachischen Hauptstadt nicht desto weniger der festen Ueberzeugung, daß Kalafat, wenn auch mit großen Opfern, genommen wird, da der kaiserliche Befehl dahin lautet, daß die Türken um jeden Preis auf das rechte Donauufer und zwar in kürzester Zeit zu werfen seien. — Die Briefe aus Bujukurest reichen bis zum 15. d. Fürst Gortschakoff war an diesem Tage mit seinem ganzen Generalstabe nach Krajova abgegangen. Der russische Neujahrstag hatte der Armee großen Jubel gebracht. Der Kaiser gratifizierte derselben zum neuen Jahr, die Armee solle wie bisher die „unüberwindliche“ bleiben. Gortschakoff's Gehalt ist verdoppelt worden. Den Bojaren, welche dem Fürsten Gortschakoff zum Neujahr ihre Aufwartung machten, bemerkte derselbe, daß er mit dem gegenwärtigen Stande der orientalischen Bewicklung zufrieden sei, da er vom Czaren Schreiben erhalten habe, daß die Sache eine günstige Wendung nehme. Natürlich legte man sich diese Rede im friedlichen Sinne aus. Das dennoch im Allgemeinen der Gedanke, daß es zu einem ersten Ausbruche des Krieges kommen werde, vorwiegend blieb, kann andererseits nicht gelugnet werden. — Am 12. haben dagegen die Russen bei Galacz wieder Vorkehrungen zu einem Donauübergange getroffen. 400 Mann Infanterie, gegen 600 Kosaken und 700 wallachische Arbeiter wurden des Morgens um 2 Uhr mittels eines Dampfbootes auf Transportschiffen über die Donau geschickt; das Galacz gegenüberliegende türkische Wirthshaus ward niedergebrennt, und die vor demselben liegende Donauinsel von den Bäumen und den Schiffen rasirt, ohne daß die Türken bis zum 12. Mittags einen Angriff gegen die Russen unternommen hatten. — Die Gernierung von Kalafat soll nach der Ankunft des Fürsten Gortschakoff auf das Engste durchgeführt werden.

Wien, d. 21. Jan. (Tel. Dep.) Die Nachricht, daß die Russen Silistria eingenommen hätten, entbehrt jeder Begründung.

Mien.

Die neueste in Eriech eingetroffene Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Bombay vom 25. Decr. Nach denselben wurde eine verzweigte Verschwörung in Rangun vereitelt. Dost Mohamed befand sich im Lager bei Kandabar. Gerichtsweise wird gemeldet, daß der Kaiser von Japan gestorben sei. Zu Shanghai (China) dauert der Kampf fort.

Vermischtes.

Oscar v. Redwitz, der Dichter der „Amaranth“ des „Mährchens“ und der „Sieglinde“, hat wieder einmal eine Anzahl Verse vom Stapel gelassen, die diesmal dem Erzbischof von Freiburg gelten und in bekannter weinerlicher Manier die „Leiden“ und das „erbarungswürdige Duden“ des „starken Helben“ besingen. Die Reime, die den etwas unpassenden Titel „Hirteneub“ tragen, haben in einer Mainzer Buchhandlung das Licht der Welt erblickt und sind in vielen Tausend Exemplaren nach Baden gewandert, um dort das Mittel für den „hohen Hirten“ noch mehr, wie bisher, zu erregen. (M. Z.)

Nachrichten aus Halle.

— Die Berliner „Zeit“ schreibt: Der Geh. Regierungsrath Professor Vernice zu Halle ist, wie wir hören, auf den Antrag, als Unter-Staatssekretär in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten einzutreten, endlich eingegangen, und man bezeichnet bereits den bekannten Professor Dr. Heinrich Leo, zur Zeit Prorektor, als seinen Nachfolger in der Eigenschaft eines Kurators der Universität Halle.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten
am 23. Januar 1854.

Unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Göttsche wurde verhandelt.
1) Auf ein Gesuch des Hospital-Inspektors um Herstellung der Fenster in seiner Dienstwohnung hat der Magistrat den Vorschlag gemacht, zur Befestigung der immer wiederkehrenden Klagen über ungenügende Wärme in den Zimmern der Hospitaliten und zur auskömmlichen Ersparnis von Feuerwerk, sämtliche Fenster im Hospital und Krankenhauste mit Doppelfenstern zu versehen. Der Magistrat erkennt die Ausführung dieses Vorschlags für zweckmäßig und wünschenswert, jedoch über die Kosten einen Anschlag fertigen lassen und legt denselben im Betrage von 400 Thlr. mit dem Antrage vor: die Ausführung, wozu die Hospitalkasse die Mittel bestimme, zu genehmigen.
Die Versammlung genehmigt die Beschaffung der beantragten Fenster im ganzen Hospitalgebäude mit Zuschlag der Kirche und bewilligt die dazu erforderliche Summe von 400 Thlr. Ueber die Anordnung der Ausführung, ob Kreuze oder Mittelpfosten, und ob die Fenster von innen oder von außen angebracht werden sollen, wünscht die Versammlung das Gutachten der Baukommission eingeholt zu sehen und entscheidet sich schließlich für Vergeben der Arbeit im Wege der Submission.

2) Auf den Laden Nr. 7 im Anbau des rothen Thurmes ist ein Gebot von 85 Thlr. abgegeben; der Magistrat fragt an, ob dafür der Zuschlag ertheilt werden sollte, bemerkt jedoch dabei, daß er die Bestimmung eines Pachtsinns von 90 Thlr. angemessen erachte.

Die Versammlung kann weder für das gegebene Gebot noch für den vom Magistrat vorgeschlagenen Miethspreis den Zuschlag ertheilen, muß vielmehr bei der Forderung von 96 Thlr. stehen bleiben.

3) Die Königl. Regierung hat an die Erledigung der Angelegenheit wegen Wiederanstellung der Rolandstraße erinnert, weshalb der Magistrat nochmals beantragt, die fehlenden Kosten dazu mit 63 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. aus der Stadtkasse zu bewilligen.

Die Versammlung ersucht zuvörderst den Magistrat durch den Stadtbaumeister unter Zuziehung der Baukommission prüfen zu lassen, ob und welche Ersparnisse bei dem Anschlage etwa noch zu erzielen sein möchten, und bittet dann um Wiedererledigung des Anschlags mit dem Banote.

4) Nach der jetzt vorgelegten Rechnung der Kasse der Gewerbeschule pro 1853 hat der ordnungsmäßige Zuschuß zur Deckung der Ausgaben nicht hingereicht und ist deshalb noch ein außerordentlicher Zuschuß von 30 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. erforderlich. Davon hat die Stadt die Hälfte mit 15 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. zu übernehmen und beantragt der Magistrat, diese Summe nachzukommeln.

Die Summe von 15 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. wird bewilligt.
5) Nachdem der Antrag wegen Beschaffung eines Laboratoriums etc. in der Gewerbeschule nach dem Beschlusse in voriger Sitzung der Baukommission zum Gutachten vorgelesen und diese gegen die Ausführung kein Bedenken erhoben hat, widerlehrt der Magistrat den Antrag, die erforderlichen Kosten mit 281 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf. zu bewilligen.

Da die Baukommission keine Bedenken weiter gefunden hat, so wird die Ausführung der Bauarbeiten genehmigt und die verlangte Summe von 281 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf. bewilligt.

6) Der Magistrat hatte bei Gelegenheit des Antrags zur Wahl erledigter Bezirksverwalter Komit zur Ernennung anheimgegeben, ob nicht

- 1) fünfzig wirkliche Bezirksverwalter im Sinne des §. 60 der Städteordnung zu wählen und
- 2) zu bestimmen sei, daß die Gesamtheit der Bezirksverwalter unter dem Vorsteher eines Magistratsmitgliedes der Armenverwaltung als eine dauernde Berathungsdeputation nach §. 59 der Städteordnung bilde.

Die Angelegenheit war einer Kommission zur genaueren Prüfung und Berichterstattung übergeben und in Folge deren heute abgelesener Relation beschloß die Versammlung sich damit einverstanden zu erklären, daß Bezirksverwalter nach §. 60 der St.-O. gewählt werden, und daß dieselben in Verbindung mit den Armenbezirksverwaltern bleiben und mit denselben eine Person ausmachen sollen. In Betreff ihrer Funktionen, die zweckmäßigere Eintheilung der Armenbezirke und der Instruktion für diese Bezirksverwalter will die Versammlung weitere Vorschläge des Magistrats erwarten.

Darauf geschlossene Sitzung

Fremdenliste.

- Angewandte Fremde vom 21. bis 25. Januar.**
- Kronprinz:** Dr. Baum p. Hofmann a. Neu-Bunzin. Dr. Gutsch. v. Dalling a. Bismarck. Dr. Fabrik-Direktor Lindemann a. Kettmann-Schloß. Die Herrn. Kaufm. Wischard a. Frankfurt a. M., Schilder a. Kassel, Berger a. Mainz, Kistenfeld a. Berlin, Kunde a. Danzberg, Habite a. Leipzig.
- Stadt Zürich:** Dr. Anton. Waage a. Wolfst. Dr. Rent. v. Kiebig a. Berlin. Dr. Gutsch. Biederhof a. Dittelsd. Dr. Buchholz. Kap. a. Dessau. Die Herrn. Kaufm. Parsch a. Magdeburg, Riepermann a. Elberfeld, Steinfisch a. Marzuff, Eisenberg u. Esser a. Berlin, Salzmann a. Leipzig.
- Goldener Ring:** Dr. Dr. phil. Böttger a. Gießen. Dr. Maschinenm. Michaelis a. Burg. Dr. Philiscommiss. Schmerler a. Breslau. Dr. Gutsch. bes. Kuloß a. Brandenburg. Dr. Rechnungsführer Behner a. Radolfsd. Die Herrn. Kaufm. Böhlau a. Bremen, Schiff a. Berlin, Horstich a. Bielefeld.
- Englischer Hof:** Die Herrn. Posthalter Eterz a. Gießen, Arnold a. Langenbogen. Dr. Gutsch. Säuberlich a. Wetz. Dr. Kaufm. Döring a. Würzburg. Dr. Anton. Kieblau a. Duerfurt.
- Stadt Hamburg:** Dr. Berg. Nath u. Rittergutsbes. Thiele a. Dresden. Dr. Ingen. v. Eismann a. Magdeburg. Dr. Rent. Jagelshim a. Mannheim. Dr. Bergmstr. Mebner a. Gießen. Dr. Fabrik. Ehnert a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Dilsheim u. Rosenfeld a. Frankfurt. Brandtsch a. Elberfeld. Bürger a. Coblenz, John a. Danzig.
- Schwarzer Hir:** Dr. Pfarrer Hubert a. Nothli. Dr. Schichtmeister Bänisch a. Pettin. Die Herrn. Kaufm. Friedrich a. Gursch, Hoffmann a. Berlin.
- Goldene Kugel:** Die Herrn. Kaufm. Grob a. Chemnitz, Dietrich a. Remscheid, Uebel a. Schmalkalden, Eisenach a. Naumburg. Dr. Fabrik. Bernig a. Breslau.
- Magdeburger Bahnhof:** Dr. K. A. Eiert. Döring a. Wien. Dr. Anton. Eittrich a. Elberfeld. Die Herrn. Kaufm. Kassa a. Schweden, Bar a. Magdeburg.
- Thüringer Bahnhof:** Dr. Stud. jur. Schöff a. Halle. Dr. Rittergutsbes. Prentzel a. Grafenb. Die Herrn. Fabrik. Dietzel a. Eisenach, Koss a. Brandenburg. Dr. Landwirth. Krause a. Breslau.

Meteorologische Beobachtungen.

21. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Abdm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Zugmittel.
Luftdruck *)	337,24 Par. z.	335,73 Par. z.	334,97 Par. z.	335,98 Par. z.
Barometer	1,18 Par. z.	1,19 Par. z.	1,14 Par. z.	1,17 Par. z.
Relat. Feuchtigk.	91 pCt.	69 pCt.	92 pCt.	84 pCt.
Temperatur	- 4,6 C. Rm.	0,8 C. Rm.	- 2,6 C. Rm.	- 2,1 C. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. Rm. reducirt.

Bekanntmachungen.

Kloster Rosleben.

Zur Herstellung eines Album für die Säcularfeier von Rosleben am 5. Juli 1854 werden die Commissionen ersucht, den eignen Lebenslauf und Nachrichten über verorbene oder entfernte Klosterschüler den Unterzeichneten zu übersenden und zugleich eingeladen,

am 6. Februar Vormittags 11 Uhr im „Thüringer Bahnhof“ hier einer Versammlung im Anschluß an die Comités von Leipzig, Berlin und Rosleben über die Mittel und Vorschläge zur Begehung der Feier beizuwohnen.

Halle a. S., den 24. Januar 1854.

Graf Seckendorf, Oberbergrath von Landwüst, Kreisrichter.

Dank.

Wir fühlen uns gebrungen, dem Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Blaus hiermit unsern öffentlichen Dank dafür auszusprechen, daß es ihm mit Gottes Hülfe gelungen ist, unsere kleine Tochter durch eine der schwierigsten Operationen von der Bräune zu heilen, indem diese durch Öffnen des Kehlkopfes von dem gewissen Tode des Erstickens gerettet wurde, denn nur Minuten hatte sie noch zu leben. Zunächst danken wir den Herren Assistenten Dr. Geerts und Dr. Göcking für ihre liebevolle und mühsame Behandlung. Möge Gott diesen drei Herren lohnen, was sie gethan und noch lange zum Wohle der leidenden Menschheit wirken. Dies wünschen von Herzen

F. Sagemann und Frau.

Einige 20 Morgen Kartoffelacker im Siebchensteiner Felde (Koggenfoppel) sind im Einzelnen zu verpachten. Das Nähere sagt der Flurhübs Herrmann

An den Handels- und Gewerbsstand.

Der Zinsfuß der Königl. Preuss. Hauptbank ist von gestern ab für Lombard-Darlehen auf 5 1/2 pro Cent erhöht.

Halle, den 25. Januar 1854.

Die Handelskammer.

Nothwendiger Verkauf.

Nachfolgende, dem Scharfrichtereibesitzer Friedrich Wilhelm Daniel Klöppel und dessen Ehefrau Johanne Rosine geb. Grabner zu Lützen gehörigen Grundstücke, als:

- 1) die zu Lützen vor dem Hospitalthore an der Degauer Straße gelegene und unter Nr. 195 des Hypothekenbuchs von Lützen eingetragene privilegirte Feldmesserei oder Nachrichterei an Haus, Hof, Scheune, Ställen und Garten, ingleichen einem zur Nachrichterei gehörigen, und gleich an derselben gelegenen Garten, abgeschätzt und zwar:
 - a) das Haus sammt Zubehör auf 1951 Rth 16 S^{gr} 11 P^g,
 - b) die Abdeckereigerechtigkeit auf 4491 = 24 = 2 =

Summa: 6443 Rth 11 S^{gr} 1 P^g.

2) Die in der Lütener Flur belegenen und unter Nr. 6 des Landungshypothekenbuchs von Lützen eingetragenen waldenden Grundstücke:

- a) Eine halbe Hufe Feldes in der Stadtmarke Nr. 518 b. 810 b. 1060 b. 519. 811. 1061. des Flurbuchs;
- b) ein halbes Viertel des Feld in der Kleingödderner Flur Nr. 176. 178 u. 182 des Flurbuchs;
- c) ein Viertel des Feld in der Kleingödderner Flur Nr. 177. 179. 183. des Flurbuchs;
- d) ein Viertel des Feld in der Stadtmarke Nr. 297. 505. 857. 965 u. 1052 des Flurbuchs;
- e) eine halbe Hufe Feld nebst vier Zubebrungen in der Rischauer Marke Nr. 711. 730. 684. 1339. 1365. 1381. 1409. des Flurbuchs,

welche Grundstücke zu Folge statgehabter Separation mit folgenden Feldplänen abgefunden sind:

- aa) Nr. 44 der Karte in Kleingöddern von 16 Morgen 110 □ Ruthen abgeschätzt auf 1442 Rth 3 S^{gr} — P^g,
- bb) Nr. 145 der Karte im Rosenthal von 50 □ Ruthen, abgeschätzt auf 52 = 1 = 3 =
- cc) Nr. 147 der Karte im Rosenthal von 17 Morgen 124 □ Ruthen, abgeschätzt auf 2752 = 26 = 2 =
- dd) Nr. 180 der Karte über dem Flußgraben von 12 Morgen 98 □ Ruthen, abgeschätzt auf 1169 = 22 = — =
- ee) Nr. 152 der Karte in der Rischau von 3 Morgen 170 □ Ruthen, abgeschätzt auf 452 = — = 2 =

solten in dem auf den 25. April 1854 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine subhastirt werden. Alle unbekanntes Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden. Lützen, den 22. September 1853.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission, I. Bezirk.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherung gegen Feuers-Gefahr für Gebäude, Waaren, Fabriken, Maschinen, Mobilien u. zu festen, wäßrigen Prämien. Zur Annahme von Anträgen empfiehlt sich

der Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
Dietrich Fürstenberg,

Bauhof Nr. 310 b.

Haus-Verkauf.

Das den Erben des verstorbenen Seifenfaber Friedrich Krietz zugehörige, am Zwiebelmarke belegene Wohnhaus nebst Scheune, Ställen, Garten, Einfahrt und sonstiges Zubehör, worin seit 40 Jahren die Seifenfaberrei schwunghaft betrieben worden, steht von jetzt ab zum freiwilligen Verkauf, und können darauf Reflektirende mit Herrn W. Penne in Eßbejen, so wie mit der Frau Wittwe Krietz in Cönnern unterhandeln.

Cönnern, den 24. Januar 1854.

Ein brauberechtigtes Haus in hiesiger Stadt, nicht weit vom Markte gelegen, mit allen benötigten Räumlichkeiten, in welchem seit langen Jahren Speisewirtschaft schwunghaft betrieben wird, soll veränderungslos unter sehr annehmblichen Bedingungen sofort verkauft werden und ist das Nähere bei dem Kaufmann Herrn Artus — Markt Nr. 51 — zu erfragen.

Merseburg, den 22. Januar 1854.

Eine Quantität hochstämmige, in bestem Wuchse stehende starke Pflaumenbäume in Schocken und Mandeln, so wie eine Masse verschiedener vermengter Sorten frische Spreue verkauft

Pitschke in Cönnern.

Eine alte, aber noch brauchbare Chaise steht billig zu verkaufen im Gasthof „zum goldenen Ring“ in Teutschenthal.

Offene Stellen.

Ein praktischer und erfahrener Hof-Verwalter, ein verheiratheter Gärtner, ein Hofmeister zum 1. April durch

Carl Paesoldt.

Ein kräftiger und fleißiger junger Mensch von rechtlichen Eltern, welcher geneigt ist die Brauerei und Böttcher-Profession zu erlernen, mag sich melden bei dem Brauerei-Besitzer Ritter in Hoheneblau bei Cönnern.

Ein Bursche, am liebsten vom Lande, kann zu Ostern in die Lehre treten beim Schuhmachermeister Karras, Schulberg Nr. 117.

Grundstücks-Verkauf.

Mein in Glaucha belegenes Haus Nr. 1992, bestehend aus 5 Stuben, mehreren Kammern, Boden- und Hofraum, nebst drei neubauten Ställen und Stallboden, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.

Wittwe Ulrich, Leipzigerstr. Nr. 1612.

Braunkohlensleine verkauft sowohl einzeln als auch in Laufenden

Schaeffer, dem Apollgarten schräg über.

Feine Duisburger Tabacke, sowie Varinas in Rollen und Blättern, auch alle Sorten Cigarren in abgelagerter Waare empfiehlt billigst

Wilh. Querner, große Ulrichsstraße.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Mercadier Fabre's

aromatisch-mediceinische Seife

ist nach allen Zeugnissen ein bewährtes und sicheres Mittel gegen Flechten, Sommersprossen und Hautschärfen, so wie gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Sie erwärmt und reinigt die Haut, macht sie geschmeidig und weiß, und erhält dieselbe in frischem belebten Ansehen. Als Toiletten- und Badeseife angewendet, thut sie die trefflichsten Dienste.

Diese ausgezeichnete Seife wird in grünen Päckchen, à Stück 5 S^{gr} mit Gebrauchsanweisung versehen, verkauft bei

Theodor Henning, Papierhandlung, Leipzigerstraße Nr. 327 in Halle.

Einige hundert Centner gut-s Heu und Grummet verkauft

F. Jacobine, Halle, Nr. 2170.

KS Gesuch!

Es wird beabsichtigt, vom 1. Februar er. ab eine Schuhwaaren-Niederlage in hiesiger Stadt zu etabliren, welches Geschäft in Commission gegeben werden soll, weshalb Personen zu dergl. Zweck Adressen unter der Biffer H. S. beim Rathskellnerwirth Herrn Freiberg gefälligst deponiren wollen.

Ein gr. Mehlkasten und eine Decimtalwaage werden zu kaufen gesucht Nr. 96 1/4.

Donnerstag Abends 8 Uhr Probe zur „Glocke“

L. Thieme.

